

Finanzwirtschaft Finanzdienstleistungen Empirische Wirtschaftsforschung

herausgegeben von
WILHELM SCHMEISSER · HORST ZÜNDORF
PETER ECKSTEIN · DIETER KRIMPHOVE

Wilhelm Schmeisser, Lydia Clausen, Gerfried Hannemann
(Hrsg.)

Bankcontrolling mit Kennzahlen

unter Berücksichtigung einer kritischen Anwendung von
Kennzahlen am Beispiel der Mezzaninen Finanzierung



Rainer Hampp Verlag

Wilhelm Schmeisser, Peter P. Eckstein, Melanie Boche (Hrsg.):
**Bankcontrolling mit Kennzahlen –
unter Berücksichtigung einer kritischen Anwendung von
Kennzahlen am Beispiel der Mezzaninen Finanzierung**

Finanzwirtschaft – Finanzdienstleistungen – Empirische Wirtschaftsforschung,
hrsg. von Wilhelm Schmeisser · Horst Zündorf · Peter Eckstein · Dieter Krimphove, Band 12
ISBN 978-3-86618-335-3, Rainer Hampp Verlag, München u. Mering 2009, 161 S., € 19.80

Performance Reporting – und Performance Messung mit Hilfe von Kennzahlen eines Unternehmens bzw. einer Bank gehörten schon immer zu den wichtigsten Funktionen des Rechnungswesens. In Zeiten der Bank- und Finanzkrise ist das Thema Performance Reporting noch aktueller. Doch darf nicht vergessen werden, dass es trotz Basel II und externem Rating die Banken gelernt hatten, durch Mezzanine Finanzierungsinstrumente, Hedgefonds und Leerverkäufe, Investment-Banking und Börsenspekulationsgeschäfte die Performance Messung durch internationale Konzernstrukturen und Bilanzauslagerung bis zu Bad Banks zu unterlaufen. Dann helfen auch die beste Kennzahlen, Instrumente und Ratingsysteme nicht viel weiter.

Schlüsselwörter: Bankcontrolling, Kennzahlen in der Kreditwirtschaft, Asset-Backed Securities, Basel II, Rating, Mezzanine Finanzierung, Genussscheine, Performance-Messung, Performance Reporting, Beurteilung von Bankleistungen

Prof. Dr. habil. *Wilhelm Schmeisser*, Professor an der HTW Berlin für BWL, insbesondere für Finanzierung und Investition sowie (Internationale) Unternehmensführung, insbesondere Finanzorientierte Personalwirtschaft und Innovationsmanagement und ist an der Universität Duisburg tätig. Direktor des Kompetenzzentrums „Internationale Innovations- und Mittelstandsforschung“, Berlin. Direktor der Forschungsstelle „Europäisches Personalmanagement und Arbeitsrecht (EPAR)“, Universität Paderborn.

Lydia Clausen, Dipl.-Kffr. (FH), ist freie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Kompetenzzentrum Internationale Innovations- und Mittelstandsforschung, Berlin und Lehrbeauftragte an der HTW-Berlin. Forschungsschwerpunkte: Finanzierung und Investition, Rechnungswesen, Controlling, Personalwirtschaft und Innovationsmanagement.

Gerfried Hannemann, Prof. Dr. sc., (em.), ist Lehrbeauftragter an der HTW-Berlin. Forschungsschwerpunkte: Internationale Aspekte von Management, Marketing und Handel.

Finanzwirtschaft
Finanzdienstleistungen
Empirische Wirtschaftsforschung

herausgegeben von

WILHELM SCHMEISSER · HORST ZÜNDORF

PETER ECKSTEIN · DIETER KRIMPHOVE

Band 12

Wilhelm Schmeisser, Lydia Clausen, Gerfried Hannemann
(Hrsg.)

Bankcontrolling mit Kennzahlen

unter Berücksichtigung einer kritischen Anwendung von
Kennzahlen am Beispiel der Mezzaninen Finanzierung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86618-335-3

Finanzwirtschaft, Finanzdienstleistungen, empirische Wirtschaftsforschung:

ISSN 1861-0811

DOI 10.1688/9783866183353

1. Auflage, 2009

© 2009 Rainer Hampp Verlag München und Mering
Marktplatz 5 D – 86415 Mering
www.Hampp-Verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

∞ *Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.*

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir wollen Ihnen ein gutes Buch liefern. Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen nicht zufrieden sind, wenden Sie sich bitte an uns.

Kennzahlen zur Kreditwirtschaft

Wilhelm Schmeisser / Lydia Clausen / Gerfried Hannemann

1	Kennzahlen zur Bankbilanzanalyse.....	1
1.1	Bankbilanz – Gliederung nach IAS / IFRS	1
1.2	Bank-GuV – Gliederung nach IAS / IFRS	2
1.3	Verbindlichkeitenquote	2
1.4	Strukturmargin	3
1.5	Konditionenmargin	4
1.6	Nettozuführungsquote	4
1.7	Ausfallquote.....	5
1.8	Bestandsquote / Risikoquote	6
1.9	Risikoadjustierte Konditionenmargin.....	6
1.10	Refinanzierungsaufwendungen für Leasinganlagen	7
1.11	Refinanzierungsaufwand für nicht selbst genutzte Immobilien.....	8
1.12	Ergebnisbeitrag Beteiligungen	8
1.13	Refinanzierungsaufwendungen für Beteiligungen	9
1.14	Ergebnisbeitrag Beteiligungen nach Refinanzierungsaufwand.....	10
1.15	Rentabilität des anrechnungsfähigen Eigenkapitals	11
1.16	Rentabilität des marktbewerteten bilanziellen Eigenkapitals.....	11
2	Kennzahlen zu Basel II.....	13
2.1	Expected Loss (EL) - Erwarteter Verlust	13
2.2	Probability of Default (PD) - Ausfallwahrscheinlichkeit.....	13
2.3	Exposure at Default (EAD) - Kreditvolumen bei Ausfall.....	14
2.4	Loss given Default (LGD) - Verlustquote.....	15
2.5	Ermittlung des LGD aus Bilanzdaten.....	16
3	Kennzahlen zu Währungsrisiken.....	17
3.1	Währungskurs-Risiko	17
3.2	Währungskurs, nominaler.....	18
3.3	Cross Rates	18
3.4	Devisenkurs und Sortenkurs / Geldkurs und Briefkurs.....	19
3.5	Währungskurs, realer.....	20
3.6	Währungs-Nettoposition.....	20
3.7	Devisen-Forward : Preis / Kurs	21
3.8	Swapsatz	22

3.9	Währungs-Swapgeschäft	23
3.10	Devisen-Forward : Ergebnis bei Hedge	23
3.11	Devisen-Forward : Ergebnis bei Hedge mit Leergeschäften	24
3.12	Devisen-Forward : Ergebnis aus Spekulation	25
3.13	Währungs-Gleitklausel	26
3.14	Währungstransformations-Marge / -Beitrag	26
3.15	Zinsarbitrage- Kosten	27
4	Kennzahlen zu Optionen	29
4.1	Optionspreis	29
4.2	Option: Preis am Ende der Laufzeit	29
4.3	Option: Gewinn bei Put	30
4.4	Option: Gewinn bei Call	31
4.5	Option: Moneyness (Call)	31
4.6	Option: Agio / Aufgeld (Call)	32
4.7	Option: Delta	32
4.8	Option: Omega	33
4.9	Option: Gamma	34
4.10	Option: Deltaneutrale Position	34
5	Kennzahlen zu Futures	36
5.1	Future-Preis / -Kurs	36
5.2	Future: Basis	36
5.3	Future: Arbitrage	37
5.4	Future: Margin	38
5.5	Future: Leverage-Effekt	38
5.6	Future: Konversionsfaktor	39
5.7	Future: Cheapest to Deliver Anleihe	40
5.8	Future: Preis der gelieferten Anleihe	40
5.9	Future: Cross-Hedge-Kontraktzahl	41
5.10	Future: Direct-Hedge-Kontraktzahl	42
6	Kennzahlen zu Aktien und Anleihen	43
6.1	Zerobond: Rendite	43
6.2	Anleihe: Stückzinsen	43
6.3	Anleihe: Spread, Clean Price, Full Price	44
6.4	Diskontpapiere: Kaufpreis	45
6.5	Börsenkapitalisierung	45

6.6	Dividenden-Rendite	46
6.7	Performance	46
6.8	Beta-Faktor	47
7	Liquiditätskennzahlen.....	49
7.1	Liquidität 1. Grades	49
7.2	Liquidität 2.Grades	49
7.3	Liquidität 3. Grades	50
7.4	Working Capital	51
7.5	Working Capital Ratio.....	51
7.6	Verschuldungsgrad	52
7.7	Gearing	53
7.8	Kreditverbindlichkeiten in Prozent des Gesamtkapitals	53
7.9	Fremdkapitalquote	54
7.10	Eigenkapitalquote	54
7.11	Vermögensstruktur	55
7.12	Anlagenintensität (Anlagequote).....	56
7.13	Umlaufintensität / Arbeitsintensität.....	56
7.14	Vermögensveränderung.....	57
7.15	Vorratsintensität.....	57
7.16	Investitionsquote.....	58
7.17	Investitionsdeckung	59
7.18	Abschreibungsquote	60
7.19	Anlagendeckungsgrad	61
7.20	Kapitalbindung	61
7.21	Cash Conversion Cycle (CCC).....	62
7.22	Goldene Finanzierungsregel.....	62
7.23	Goldene Bilanzregel	63
8	Kennzahlen zur Rentabilität	65
8.1	Eigenkapitalrentabilität / Return on Equity	65
8.2	Gesamtkapitalrentabilität – ROI.....	65
8.3	Gesamtkapitalrentabilität – ROA – ROTC - RONOA.....	66
8.4	Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern.....	67
8.5	Umsatzrentabilität / Return on Sales	67
8.6	Kapitalumschlag	68
9	Cashflow - Kennzahlen	70

9.1	Ordentlicher Brutto Cashflow	70
9.2	Finanzwirtschaftlicher Cashflow	70
9.3	Cashflow-Eigenkapitalrendite	71
9.4	Cashflow –Gewinnverhältnis	72
9.5	Cashflow Umsatzrendite.....	72
9.6	Cash Conversion Cycle (CCC).....	73
9.7	Cashflow-Zinsdeckungsfaktor.....	73
9.8	Cashflow-Finanzierungsgrad.....	74
9.9	Selbstfinanzierungsquote.....	75
9.10	Cash-Burn-Rate	75
9.11	Cashflow-Marge	76
10	Formeln zur Zinsberechnung.....	78
10.1	Actual, Actual Methode.....	78
10.2	Kaufmännische Zinsmethode	78
10.3	(Durchschnitts-) Zinssatz der Verbindlichkeiten	79
10.4	Durchschnittszinssatz der Aktiva	79
10.5	Zinsmarge	80
10.6	Jahreszinsen / Endkapital.....	81
10.7	Monatszinsen	81
10.8	Tageszinsen.....	82
10.9	Zinseszins	83
10.10	Effektivzins bei Ratenkrediten - die Uniform-Methode	84
10.11	Skonto	84
10.12	Aufzinsung einer Zahlung	85
10.13	Abzinsung einer Zahlung.....	86
10.14	Rentenbarwertfaktor - Abzinsung einer Zahlungsreihe	86
10.15	Rentenendwertfaktor	87
10.16	Endwertfaktor	87
10.17	Restwertverteilungsfaktor.....	88
11	Kennzahlen zur Unternehmensbewertung.....	89
11.1	Substanzwertverfahren auf Basis von Reproduktionskosten	89
11.2	Substanzwertverfahren auf Basis von Liquidationswerten	89
11.3	Ertragswertverfahren	90
11.4	Mittelwertverfahren	91
11.5	Eigenkapitalkostensatz	91

11.6	Fremdkapitalkosten	92
11.7	Weighted Average Cost of Capital	93
11.8	Discounted Cashflow-Methode (DCF).....	93
12	Gliederung und Aufbau der Kapitalflussrechnung gemäß IFRS	95
12.1	Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit gemäß IAS 7.....	95
12.2	Cashflow aus Investitionstätigkeit gemäß IAS 7	97
12.3	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gemäß IAS 7	98

Asset-Backed-Securities - Forderungsverbriefung für den gehobenen Mittelstand als Finanzierungsalternative

Wilhelm Schmeisser / Maik Leonhardt

1	Einleitung.....	99
2	Asset-Backed-Securities-Transaktionen	100
2.1	Konzeption.....	100
2.2	Geeignete Forderungen.....	102
2.2.1	Bewertbarkeit und Prognostizierbarkeit	102
2.2.2	Hinreichende Homogenität des Forderungspools	103
2.2.3	Hinreichende Granularität des Forderungspools	103
2.2.4	Abtretbarkeit der Forderungen	103
2.2.5	Bestimmbarkeit und Trennbarkeit der Forderungen	104
2.2.6	Ausreichendes Forderungsvolumen	104
2.3	Nutzenpotenziale	104
2.3.1	Liquiditätsgewinnung	105
2.3.2	Bilanzstrukturmanagement.....	105
2.3.3	Finanzierungskosten	107
2.3.4	Risikomanagement	109
2.3.5	Indirekter Kapitalmarktzugang.....	109
3	ABS-Transaktionen für Mittelständler	110
3.1	Mittelstandsspezifische ABS-Programme.....	110
3.2	Aktuelle Relevanz für den Mittelstand.....	110
4	Zusammenfassung	113
	Literaturverzeichnis.....	114

Mezzanine Kapital als Finanzierungsform für den Mittelstand zur Verbesserung des Ratings bzw. Kennzahlen als Manipulationsinstrument zur Umgehung von Basel II

Wilhelm Schmeisser

1	Einleitung.....	116
2	Mezzanine Kapital als Finanzierungsalternative für den Mittelstand.....	116
2.1	Merkmale des Mezzaninen Kapitals	117
2.2	Vor- und Nachteile des Mezzaninen Kapitals.....	118
3	Mezzanine Kapital in Form standardisierter Genussscheinprogramme	119
3.1	Standardisierte Genussscheinprogramme.....	120
3.2	Pooling der Unternehmen.....	121
3.3	Genussrechtsverträge.....	122
3.4	Zweckgesellschaft – Special Purpose Vehicle	123
3.5	Verbriefung und Platzierung der Anleihen.....	124
3.6	Moody`s KMV RiskCalc Rating.....	125
4	Analyse der Finanzierungsinstrumente am Beispiel eines typischen mittelständischen Unternehmens.....	127
4.1	Aufstellung einer typischen Bilanz eines mittelständischen Unternehmens	128
4.2	Vorgehensweise und Maßnahmen zur bilanziellen Umstrukturierung	128
4.2.1	Vorgehensweise.....	128
4.2.2	Maßnahmen zur bilanziellen Umstrukturierung.....	128
4.2.3	Ausgestaltung des eingesetzten Mezzaninen Kapitals	131
4.2.4	Auswirkungen auf die Bilanz und GuV des Unternehmens.....	131
4.2.5	Auswirkungen auf die Kennzahlen des Unternehmens.....	133
4.2.6	Traditionelle Kennzahlenanalyse	133
4.2.7	Kennzahlenanalyse nach Moody`s KMV RiskCalc	134
4.3	Ergebnis	136
	Literaturverzeichnis.....	138
	Anhang	140

Autorenverzeichnis

Schmeisser, Wilhelm, Prof. Dr. habil., ist Professor an der HTW Berlin für Betriebswirtschaft und Direktor des Kompetenzzentrums Internationale Innovations- und Mittelstandsforschung, Berlin, Direktor der Forschungsstelle „Europäisches Personalmanagement und Arbeitsrecht (EPAR)“ an der Universität Paderborn. www.mittelstandsforschung-berlin.de

Clausen, Lydia, Dipl.-Kffr. (FH), ist freie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Kompetenzzentrum Internationale Innovations- und Mittelstandsforschung, Berlin und Lehrbeauftragte an der HTW-Berlin. Forschungsschwerpunkte: Finanzierung und Investition, Rechnungswesen, Controlling, Personalwirtschaft und Innovationsmanagement. www.mittelstandsforschung-berlin.de

Gerfried Hannemann, Prof. Dr. sc., (em.), ist Lehrbeauftragter an der HTW-Berlin. Forschungsschwerpunkte: Internationale Aspekte von Management, Marketing und Handel. www.mittelstandsforschung-berlin.de

Maik Leonhardt, Dipl. Kfm. (FH), ist freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum Internationale Innovations- und Mittelstandsforschung und in einem Kreditinstitut in leitender Stellung tätig.

Kennzahlen zur Kreditwirtschaft

Wilhelm Schmeisser / Lydia Clausen / Gerfried Hannemann

1 Kennzahlen zur Bankbilanzanalyse

1.1 Bankbilanz – Gliederung nach IAS / IFRS

Aktivseite	Passivseite
<ul style="list-style-type: none"> - Barreserve - Forderungen an Kreditinstitute - Forderungen an Kunden - Risikovorsorge (aktivisch gekürzt) - Handelsaktiva - Available-for-sale-Bestände (Liquiditätsbestand) - Finanzanlagen - Anteile an at equity bewerteten Unternehmen - Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - Sachanlagen - Immaterielle Vermögensgegenstände - Ertragssteueransprüche - Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital - Sonstige Aktiva 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten - Verbindlichkeiten ggü. Kunden - Verbriefte Verbindlichkeiten - Handelspassiva - Rückstellungen - Ertragssteuerverpflichtungen - Sonstige Passiva - Nachrangkapital - Anteile in Fremdbesitz - Eigenkapital - Gezeichnetes Kapital - Kapitalrücklage - Gewinnrücklagen - Fonds für allgemeine Bankrisiken - Neubewertungsrücklagen - Währungsumrechnungsrücklage - Konzernergebnis
<hr/> <p style="text-align: center;">Summe Aktiva</p>	<hr/> <p style="text-align: center;">Summe Passiva</p>

Abbildung 1: Gliederung einer Bankbilanz nach IAS (Quelle: PWC, IAS für Banken, 1999, S. 104)

Erläuterung:

Die Bankbilanz gliedert sich auf der Aktivseite nach abnehmender Liquidität, d.h. sie beginnt mit den liquidesten Mitteln. Sie gibt Aufschluss über die Liquiditätslage und die Risikosituation eines Kreditinstituts. Auf der Passivseite erfolgt die Gliederung in umgekehrter Reihenfolge; sie gliedert sich nach zunehmender Fristigkeit.

1.2 Bank-GuV – Gliederung nach IAS / IFRS

1. Zinserträge	16. Sonstige betriebliche Erträge
2. Zinsaufwendungen	17. Sonstige betriebliche Aufwendungen
3. Zinsüberschuss	18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
4. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	19. Ertragssteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
5. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	20. Ordentliches Ergebnis
6. Gebühren- und Provisionserträge	21. Außerordentliche Erträge
7. Gebühren- und Provisionsaufwendungen	22. Außerordentliche Aufwendungen
8. Gebühren- und Provisionsüberschuss	23. Außerordentliches Ergebnis
9. Handelsergebnis	24. Ertragssteuern auf das außerordentliche Ergebnis
10. Ergebnis aus available-for-sale-Beständen	25. Jahresergebnis vor konzernfremden Gesellschaftern
11. Ergebnis aus Finanzanlagen	26. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn
12. Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	27. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust
13. Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	28. Jahresergebnis
14. Zwischensumme	29. Ergebnis je Aktie
15. Verwaltungsaufwendungen	30. Bereinigtes Ergebnis je Aktie
- Betriebsergebnis	

Abbildung 2: Gliederung einer Bank-GuV nach IAS

Quelle: PWC, IAS für Banken, 1999, S. 112.

1.3 Verbindlichkeitsquote

Formel:

$$\text{Verbindlichkeitsquote} = \frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Summe der zu refinanzierenden Aktivgeschäfte}}$$

$$\begin{aligned} \text{Verbindlichkeiten} = \\ \text{Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten} + \text{Verbindlichkeiten gegenüber Kunden} \\ + \text{Verbriefte Verbindlichkeiten} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \text{Summe der zu refinanzierenden Aktivgeschäfte} = \\ \text{Barreserve} + \text{Forderungen} + \text{Schuldverschreibungen} + \text{Beteiligungen} + \text{Immobilien} \\ + \text{Leasing} + \text{Handelsbestand} \end{aligned}$$

Rechenbeispiel:

$$\begin{aligned} \text{Verbindlichkeitsquote} \\ = \frac{103.578 + 108.634 + 177.871}{7.899 + 74.666 + 226.989 + 68.909 + 77.654 + 449 + 3.675} = \frac{390.083}{460.241} = 0,847 \end{aligned}$$

Erläuterung:

Die Verbindlichkeitsquote ermöglicht eine Aussage über den Anteil der Verbindlichkeiten auf der Passivseite an der Summe der zu refinanzierenden Geschäfte auf der Aktivseite. Eine hohe Verbindlichkeitsquote spricht für eine verstärkte Refinanzierung über Fremdkapital unter Schonung des Eigenkapitals.

Anmerkungen:

- Diese Kennzahl lässt keine Aussage über die Art der Refinanzierung zu.
- Konsolidierungen können die Kennzahl verzerren.

1.4 Strukturmargin**Formel:**

$$\begin{aligned}
 \text{Strukturmargin} &= \Sigma \text{ Laufzeitanteilsdifferenz} \times \text{Zinsdifferenz} \\
 &= (\text{Forderungen}_{\text{kurz}} - \text{Verbindlichkeiten}_{\text{kurz}}) \times \text{Zins}_{\text{kurz}} \\
 &\quad + (\text{Forderungen}_{\text{mittel}} - \text{Verbindlichkeiten}_{\text{mittel}}) \times \text{Zins}_{\text{mittel}} \\
 &\quad + (\text{Forderungen}_{\text{lang}} - \text{Verbindlichkeiten}_{\text{lang}}) \times \text{Zins}_{\text{lang}} \\
 \text{mit } \text{Zins}_{\text{mittel}} &= \text{Zins}_{\text{kurz}} + \text{Zinsdifferenz}_{\text{kurzmittel}}
 \end{aligned}$$

$$\text{Strukturbeitrag} = \text{Strukturmargin} \times \text{Volumen}$$

Rechenbeispiel:

Sollzins 9%, Habenzins 4%, Geld- und Kapitalmarkt-Zinssatz für 2 Jahre: 7%
 Geld- und Kapitalmarkt-Zinssatz (GKM) Zinssatz für 1 Jahr: 6%, Volumen: 1000

$$\begin{aligned}
 \text{Strukturmargin} &= 7\% - 6\% = 1\% \\
 \text{Strukturbeitrag} &= 1\% \times 1000 = 10
 \end{aligned}$$

Erläuterung:

Die Strukturmargin resultiert aus Zinsbindungsunterschieden zwischen Aktiv- und Passivgeschäft. Sie bildet den Teil des Zinsüberschusses, den eine Bank durch Fristentransformation erzielt; kurzfristig aufgenommene Gelder werden längerfristig ausgeliehen.

Die Strukturmargin ist immer dann positiv, wenn eine normale Zinsstruktur gegeben ist; d.h. wenn die kurzfristigen Zinssätze unter den langfristigen liegen.

Anmerkungen:

- Eine Strukturmargin entsteht bei fristeninkongruenter Anlage und Refinanzierung.
- Der Beitrag aus der Fristentransformation ergibt sich durch Finanzierung langfristiger Kredite durch kurzfristige, revolvingende Einlagen.

1.5 Konditionenmarge

Formel:

$$\text{Konditionenmarge} = \text{Zinsmarge} - \text{Strukturmargin}$$

Rechenbeispiel:

GKM Zinssatz für 2 Jahre: 7%

Kredit für 2 Jahre: 9% \Rightarrow Konditionsmargin: 2%

Einlage 2 Jahre: 4% \Rightarrow Konditionsmargin: 3%

Volumen: 1000

Kredit für 2 Jahre: Sollzins (2 Jahre) - GKM-Zins (2 Jahre) = Konditionenmargin (aktiv): 9% - 7% = +2%

Konditionenmargin (aktiv) * Volumen = Konditionenbeitrag (aktiv)

$$\Rightarrow 0,02 * 1000 = 20$$

Einlage 1 Jahr: GKM-Zins (1 Jahr) - Habenzins (1 Jahr) = Konditionsmargin (passiv):

6% - 4% = +2% \Rightarrow Konditionenmargin (passiv) * Volumen = Konditionenbeitrag (passiv) $\Rightarrow 0,02 * 1000 = 20$

Erläuterung:

Die Konditionsmargin eines Aktivgeschäftes ergibt sich aus der Differenz zwischen seinem Zinssatz und dem fristengleichen Kapitalmarktzinssatz

Die Konditionsmargin eines Passivgeschäftes resultiert aus der Differenz zwischen dem fristengleichen Kapitalmarktzinssatz und dem Zinssatz des Passivgeschäftes.

Anmerkungen:

- Sollzins 9% * Volumen = Zinsertrag = 90
- Habenzins 4% * Volumen = Zinsaufwand = 40
- Zinsertrag - Zinsaufwand = Zinsüberschuss = 50 = Strukturbeitrag + Konditionenbeitrag (ak) + Konditionenbeitrag (pa)
- Aufgrund der Konditionengestaltung kann der Konditionenbeitrag den einzelnen Erfolgsbereichen zugeordnet werden
- Erfolgsbereiche sind getrennt voneinander steuerbar

1.6 Nettozuführungsquote

Formel:

$$\text{Nettozuführungsquote} = \frac{\text{Zuführungen} - \text{Auflösungen} - \text{Eingänge auf abgeschriebene Forderungen}}{\text{Kreditvolumen}}$$

Rechenbeispiel:

$$\text{Nettozuführungsquote} = \frac{1675 - 1111 - 76}{306981} = 0,16\%$$